



Antrag

Vorlage-Nr.:	AT/0083/2010		Datum:	02.09.2010			
Verfasser:	01-CDU-Ratsfraktion		Az:				
Gremienweg:							
16.09.2010	Stadtrat	<input type="checkbox"/>	einstimmig	<input type="checkbox"/>	mehrheitlich	<input type="checkbox"/>	ohne BE
		<input type="checkbox"/>	abgelehnt	<input type="checkbox"/>	Kenntnis	<input type="checkbox"/>	abgesetzt
		<input type="checkbox"/>	verwiesen	<input type="checkbox"/>	vertagt	<input type="checkbox"/>	geändert
	TOP		öffentlich	<input type="checkbox"/>	Enthaltungen	<input type="checkbox"/>	Gegenstimmen
Betreff:							
Antrag der CDU-Ratsfraktion: Wasserraumbewirtschaftung							

Beschlussentwurf:

Der Stadtrat möge beschließen, die Verwaltung wird beauftragt,

bis Jahresende ein auf wirtschaftlichen Grundsätzen orientiertes Wasserraumbewirtschaftungs-Konzept für die Schiffsanlegestellen am Peter Altmeier Ufer zu entwickeln, damit es im BUGA-Jahr erstmals umgesetzt wird.

Begründung:

Die Bürgerinnen und Bürger zahlen in der Stadt Parkgebühren, Hotelschiffe zahlen nichts. Um diesen Umstand zu ändern, bedarf es einer Wasserraumbewirtschaftung, die die Einnahmen der Stadt stärkt und zum Schuldenabbau beiträgt.

Ob die Umsetzung durch eine Satzung, die in der Vergangenheit häufig, mit bekanntem Ausgang, diskutiert wurde oder durch eine reine Nutzungsgebühr auf privatrechtlicher Basis umgesetzt wird, ist noch abzuwägen.

Da sich die Situation in den letzten Jahren am Moselufer geändert hat (immer weniger Fracht-Binnenschifffahrt und immer mehr Hotelschiffe), bedarf es hier einer dringenden und schnellen Korrektur. Dies deshalb, weil im Jahr der BUGA die Begehrlichkeit nach Liegeplätzen in Koblenz zunehmen wird, somit eine ideale Startbedingung für Veränderungen besteht.

Da der Mitarbeiter der Koblenz Touristik täglich Müll- und andere Gebühren auf den Schiffen erhebt, könnte das Konzept ohne zusätzliche Personalkosten umgesetzt werden.

Die Stadt Cochem kassiert derzeit 3,00 Euro pro laufendem Schiffsmeter. Für Koblenz bedeutet dies bei durchschnittlich 1.000 Hotelschiffsbewegungen im Jahr mit einer Durchschnittslänge von 110 Metern jährliche Mehreinnahmen von 330.000 Euro.

Eventuell könnte mit der Wasserschifffahrtsdirektion (WSD) eine Ausdehnung der aktuell 6 Liegeplätze (für 2 Schiffe) auf neun Liegeplätze erweitert werden. Dies würde die Flexibilität bei der Liegeplatzvergabe noch erhöhen. In Absprache mit der WSD könnten diese Plätze im Notfall (z. B. Schleusensperrung) immer noch durch die Güter-Binnenschifffahrt genutzt

werden. Die bisher in ablehnenden Hinweisen durch die WSD angeführten Vertiefungsmaßnahmen im Mündungsbereich dürften mittlerweile erledigt sein.

Die Güterschifffahrt soll aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation der Branche von den Zahlungen ausgenommen werden. Ein Wasserraumbewirtschaftungskonzept hätte noch einen weiteren Vorteil: An- und Ablegezeiten könnten so definiert werden, dass die Anwohner der Altstadt, nicht wie in der Vergangenheit häufig geschehen, nächtliche Ruhestörungen hinnehmen müssen.